

Presseinformationen zum Jahr des Gorillas 2009

Pro Wildlife e.V.
Kidlerstr. 2
D-81371 München

Bienen sollen Gorillas retten

Tel. +49 (0)89 81299 507
Fax +49 (0)89 81299 706

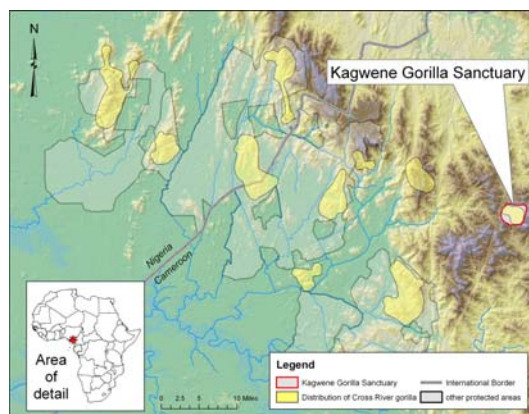
Pilotprojekt zum Schutz der Cross-River-Gorillas in Kamerun

mail@prowildlife.de
www.prowildlife.de

Bank für Sozialwirtschaft
Konto 888 5 200
BLZ 700 205 00

Cross-River-Gorillas (*Gorilla gorilla diehli*) gelten als die am meisten gefährdeten Menschenaffen: In Kamerun leben nur noch etwa 150, in ganz Afrika weniger als 300 Exemplare. Sie sind eine Unterart der Westlichen Gorillas (*Gorilla gorilla*). Die „Rote Liste gefährdeter Arten“ der Weltnaturschutzunion IUCN stuft die Cross-River Gorillas als vom Aussterben bedroht ein. Wie auch die anderen Primaten leidet sie unter der Abholzung der Regenwälder, Wilderei und Krankheiten.

Heimat der Cross-River-Gorillas ist das Grenzgebiet zwischen Kamerun und Nigeria – eine Gegend, in der die Menschen wenig Möglichkeiten haben, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Deshalb nutzen sie den Regenwald und dringen immer weiter in die Rückzugsgebiete der Gorillas vor: Sie stellen Fallen auf, lassen ihre Rinderherden weiden und fällen Bäume, um den begehrten Honig wilder Bienen zu ernten. Damit vertreiben sie die scheuen Gorillas – ihnen droht der Tod. Geht ihr Lebensraum weiter verloren, wird es schon in wenigen Jahren keine Cross-River-Gorillas mehr geben.



Um die bedrohten Tiere zu retten, wurde erst im April 2008 eines ihrer letzten Zufluchtsgebiete unter Schutz gestellt, das Kagwene-Gorilla-Schutzgebiet. Dort lebt eine Population von knapp 20 Cross-River-Gorillas. Neun Dörfer umgeben das Schutzgebiet. Deren Bewohner halten bislang an alten Gewohnheiten fest,

ernteten Honig durch brutales Abholzen von Bäumen und bedrohen so die Gorillas. Bereits jetzt ist nur noch die Hälfte des 20 Quadratkilometer großen Schutzgebietes bewaldet, die andere Fläche wurde für Ackerbau und Weideland gerodet. Im offenen Grasland können die Gorillas sich nicht



zurückziehen – sie brauchen dichten Wald, um ihre Schlafnester zu bauen. Die Vegetation im 2000 m hoch gelegenen Schutzgebiet wächst nur langsam nach.

Damit der Gorillaschutz nicht nur auf dem Papier besteht, haben die Naturschutzorganisationen Wildlife Conservation Society und Pro Wildlife nun ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, mit dem Einheimische eine umweltfreundliche Existenzgrundlage erhalten und den Regenwald schonen. „Pro Wildlife möchte den Cross-River-Gorillas ihren natürlichen Lebensraum zurückgeben“, sagt Dr. Sandra Altherr, Projektleiterin Affenschutz bei Pro Wildlife. „Wir wollen Menschen vor Ort helfen, sich selbst zu helfen, damit sie nicht mehr den Lebensraum der friedlichen Riesen plündern. Mit diesem Projekt können wir gleichzeitig das Überleben der letzten Cross-River-Gorillas unterstützen und der armen Bevölkerung in Kamerun helfen.“

Honiggewinnung ohne Waldzerstörung

In sieben Dörfern rund um das Schutzgebiet wollen die Artenschützer die Bienenzucht zur Honiggewinnung aufbauen. Pro Wildlife stellt den Dorfgemeinschaften Bienenstöcke zur Verfügung, die dauerhaft genutzt werden können, so dass für Honig keine Bäume mehr gefällt werden müssen. So bekommen die Dorfbewohner eine umweltfreundliche Einnahmequelle, ohne die Natur zu zerstören. „Honig ist ein begehrtes Naturprodukt und ist eine lukrative Alternative zu Jagd und Viehzucht“, erzählt Altherr. „Die Dorfältesten der Gemeinden rund um das Gorilla-Schutzgebiet konnten wir von dem Projekt bereits überzeugen. Wir hoffen, dass die Dorfbewohner erkennen, welche wirtschaftlichen Vorteile ein intakter Wald für sie bringt, und dass ihr Interesse wächst, diesen Wald zu

schützen.“ Besonders Jäger sollen in das Bienenzuchtprojekt eingebunden werden, um alternative Einkommensquellen zur Buschfleischjagd aufzubauen.

Nun wirbt die Biologin in Deutschland für finanzielle Unterstützung, um die Bienenstöcke zu bauen, die Dorfbewohner zu schulen und Schutzkleidung und Ausrüstung zu kaufen. „Die Menschen um das Gorillaschutzgebiet müssen lernen, ihre Bienenvölker zu schützen und den Honig schonend zu ernten, um ihn dauerhaft zu vermarkten“, sagt Altherr.



Professionelles Imkern als Beitrag zum Waldschutz

Die Zeit drängt. „Wir müssen jetzt alles versuchen, um langfristig ein friedliches Miteinander von Gorillas und Menschen erreichen“, so die Biologin. „Wenn wir jetzt nicht mit vereinten Kräften anpacken, die letzten Gorillas zu retten, werden die Cross-River-Gorillas schon in wenigen Jahren ausgestorben sein.“

2009 haben die Vereinten Nationen zum *Jahr des Gorillas* ausgerufen. Pro Wildlife ist über GRASP (Great Apes Survival Project) Mitglied im Umweltprogramm der Vereinten Nationen und unterstützt die Aktivitäten zum *Jahr des Gorillas*.

Weblinks:

www.jahr-des-gorillas.de

www.unep.org/grasp

Fotos: Wildlife Conservation Society (WCS) – weitere Fotos vorhanden.

Über Pro Wildlife:

Pro Wildlife ist eine gemeinnützige Organisation, die sich global für den Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume einsetzt. Weltweit unterstützt Pro Wildlife Artenschutzprojekte vor Ort und leistet Aufklärungsarbeit, um Wildtierhandel und Wilderei einzudämmen. Pro Wildlife nimmt an Konferenzen wie der Internationalen Walfangkommission (IWC), dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA, engl. CITES) oder der Konvention zum Erhalt der Biodiversität (CBD) teil, um den Schutzstatus von Wildtieren weltweit zu verbessern.

**Wildtiere
schützen
-weltweit.**

Pro Wildlife e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt